

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Wochenblatt für Sohndorf, Müllitz, Brandorf, Müllitz, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marientau, Knudsdorf, Ortmanndorf, Müllitz St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Uthau, Niederwitten, Duffhagen und Tirschtow

Wochenblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Dieses Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 122. 68. Jahrgang. Mittwoch, den 29. Mai 1918. Sonntagszeitung im Amtsgerichtsbezirk 1918.

Preis: 10 Pf. pro Stück. Eintragspreis: 10 Pf. pro Stück. Eintragspreis: 10 Pf. pro Stück. Eintragspreis: 10 Pf. pro Stück.

Lichtenstein.

L. u. M. Z. Sperrl. Wochs. D. f. Mai 486-587. 1/2 Pfd. 23 Pf. Weiß. 8 Pf. 10 Pf. A. 9. 100 Gr. 8 Pf.

Sparfame Einteilung der Kartoffeln,
welche ich auf die Dauer von 4 Wochen abgegeben werden, ist dringend geboten. Bei Ueberverbrauch ist Nachlieferung ausgeschlossen.
Stadtrat Lichtenstein, am 28. Mai 1918.

Wohnungszählung.

In diesen Tagen sind an die Hausbesitzer zum Zwecke der Wohnungszählung Grundstückslisten zur Verteilung gekommen. Die Ergebnisse der Wohnungszählung dienen nur zu statistischen Aufstellungen. Für andere, insbesondere Steuerzwecke werden sie in keiner Weise benutzt. Die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, die Grundstückslisten unter Beachtung der aufgedruckten Anweisungen auszufüllen. Die Rückgabe der Grundstückslisten hat in der Zeit vom 3.-5. Juni d. d. Mittags von 10-1 Uhr zu erfolgen.
Stadtrat Lichtenstein, am 28. Mai 1918.

Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der Einkommen-, Ergänzung- und Gemeindefiskuslisten für das Jahr 1918 beendet worden ist, wird folgendes bekannt gemacht:
Diejenigen Beitragspflichtigen, denen nach § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 bzw. nach § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 und § 9 der Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz v. 11. Juli 1913 ein Steuerzettel nicht hat behändigt werden können und die ihrer Steuerpflicht hier nachzukommen haben, haben sich wegen Mitteilung des Schätzungsergebnisses sofort in hiesiger Stadtkasseneinleihe zu melden.
Der am 31. März d. d. abgelaufene I. Termin Gemeindefiskussteuer und der am 30. April d. d. abgelaufene I. Termin Einkommensteuer- und Ergänzungsteuertermin sind sofort und spätestens bis zum 15. Juni 1918 bei Vermeidung zwanngswelcher Beitreibung an die hiesige Stadtkasseneinleihe abzuführen.
Lichtenstein, am 28. Mai 1918.
Der Stadtrat.

Die Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben werden hiermit aufgefordert, die Bestandsverzeichnisse und Pachtsverträge, aus denen die Größe der erpachteten Flächen zu ersehen ist, für die Kuban- und Ernteflächenhebung bereit zu halten.
Stadtrat Lichtenstein, am 28. Mai 1918.

Lebensmittelverkauf in Gallenberg.

Markenweinverkauf. Mittwoch, den 29. Mai. 1/2 Pfd. für 46 Pf., auf Lebensmittelkarte Marke G 9.
Grapen- u. Strauch-Verkauf. Donnerstag, den 30. Mai. Auf den Kopf 1/2 Pfund für 18 Pfennige gegen Gemüsekarte.
Nr. 1-150 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 151-350 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 351-500 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 501-700 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 701-Schluss mittags 12-1 Uhr.
Butterverkauf. Freitag, den 31. Mai. 50 Gramm für 38 Pf. gegen Lebensmittelkarte P.
Verkaufszeiten: Nr. 1-500 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 501-1000 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 1001-1500 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 1501-2000 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 2001-Schluss mittags 12-1 Uhr.

Salzverkauf. Sonnabend, den 1. Juni, vormittags 8-12 Uhr im Saal 2, 75 RT.
Der Oebernährungsbeirat für Gallenberg.

Ausgabe der Kohlenarten in Gallenberg.
Mittwoch, den 29. Mai 1918 vormittags 8-12 Uhr im Rathaus. — Jede Haushaltung erhält 1 Kohlenart; Haushaltungen, die einen Vorrat von mindestens 15 Zentner Steinkohle oder 21 Ztr. Braunkohle oder Braunkohlebräun haben, erhalten keine Kohlenart. Bei geringeren Vorräten wird für je 3 Zentner Steinkohle je 1 Maß an der Kohlenart bei der Ausgabe abgetrennt.
Der Bürgermeister.

Belieferung der neuen Kohlenarten betreffend.
Es wird bekannt gegeben, daß die Marken I und II der roten Kohlenart mit zusammen 5 Ztr. Steinkohle oder mit 7 Ztr. Braunkohle oder Braunkohlebräun geliefert werden können.
Gallenberg, am 28. Mai 1918.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 29. ds. Mts. werden den Hausbesitzern Grundstückslisten zur Wohnungszählung am 30. Mai 1918 zugestellt. Dieselben sind bis zur Wiederabholung, am 1. Juni 1918, von den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern wahrheitsgemäß und gewissenhaft auszufüllen. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die dazu erforderlichen Ausgaben zu machen. Die auf den Grundstückslisten ersichtlichen Kalkulationen sind genau zu beachten. Die Ergebnisse der Wohnungszählung dienen nur zu statistischen Aufstellungen, für andere, insbesondere Steuerzwecke, werden sie in keiner Weise benutzt.
Sohndorf, den 27. Mai 1918.
Der Gemeindevorstand.

Nachstehende Bekanntmachung, die in Nr. 118 des Deutschen Reichsanzeigers vom 22. 5. 18. abgedruckt worden ist, wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 24. Mai 1918.
Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 46) wird bestimmt:
§ 1
Die auf weiteres dürfen nur folgende Gemüse in nicht luftdicht verschlossenen Behältnissen (Fässern und dergleichen) geweremäßig konserviert werden: Bohnen, Karotten, Möhren, Rotebohnen, Rotebohnen, Spinat, Wirsing, Kürbis, Tomaten, Kürbis, rote Beete und Melde.
§ 2
Die Vorschrift gilt nicht, soweit Gemüse zur Deckung des angemeldeten Bedarfs von Heer und Marine auf Grund besonderten Auftrages der Gemüsekonserver-Kriegsgesellschaft haltbar gemacht wird.
§ 3
Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 RT. oder mit einer dieser Strafen belegt.
§ 4
Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ in Kraft.
Berlin, den 31. Mai 1918.
Reichsstelle für Gemüse und Obst.
b. Zillu

Kurze wichtige Nachrichten.

Der Brigadier der polnischen Legionen Michal Daller verübte bei Sanjowa Selbstmord.
Die englische Mission unter Führung des Prinzen Arthur v. Connaught ist auf der Reise nach Washington in Atlantic City angekommen.
Aus Wien wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Erzherzogin Maria Josepha sind nach Budapest abgereist.
Funkentelegraphen der britischen Handelsflotte drohen mit dem allgemeinen Ausfall, weil man ihre berechtigten Forderungen unberücksichtigt lasse.
In Amerika besteht unter den Telegraphisten-Kongressen eine starke Streikbewegung, weil man ihnen das Bereinstrecht verweigert habe.

Eine neue Offensive im Westen!

Der Chemin des Dames bereits genommen!
w. Berlin, 27. Mai, abends. (Anschl.) In den Kampfabschnitten in Klondern und an der Vos, auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artillerieschlachten verstärkt.
Südlich von Laon ist heute früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen des

deutschen Kronprinzen haben den Berggraben in seiner ganzen Ausdehnung erobert und stehen im Kampf an der Aisne.
Der Chemin des Dames ist der Höhepunkt, der sich von Chavignon nach Süden bis bis Craonne etwa parallel der Aisne hinzieht. Chavignon liegt halbwegs zwischen Soissons und Reims. Die Entfernung vom Chemin des Dames (Damenweg) bis zur Aisne beträgt etwa 6 bis 7 Kilometer. Der Tag ist, soweit bisher ermittelbar, nach Süden gerichtet.
Der deutsche Generalkommandant, Großes Generalquartier, 27. Mai, Antilly.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Südlich Metzern wurden bei erfolglichen Unternehmungen Engländer gefangen. Die Artillerieschlachten

Schiffbenutzungen, obdem sollte sich auch härteres Gefühl für, zumal da die mit anderen geschäftlichen werden, während blaut, was in den es.
in Bohan (Saalkreis) darstellte war einer ben worden. Der ach Hanse genommen Jungen genommen Die Ruhe nahm sich dem warmen Vager um das junge Tier. Freund Lampe das R. ge behutsam beim strägt.
er Seit kam in Trag rlassenbeamtete Janay Er wollte seine später Nachtzeit in noch nicht in der mer sprechen herte geffnet. Er hört durch die Glashäre hielt sich nun für zwei Schiffe durch eilte es sich herab, Ehepaar eingesetzt hon vor mehreren hatte. Durch die verwundet.
enburg
ndorf
schießt am kommenden der Einwand des lebendigen Silbe wird den Ohmarch nur die ein sium schauer- en wird hier dar ungen. Mit dem nen? Ich es dir, und sehen selbst im Wau- Manern von Ginfere r der Fikstlinge, das le ein Anführer eligt frohe Tochter des alten erklerten Geblen, warm es müderlich erschollen us der Seele — nur an uns vorübergeilen, ruz zu hoffen, die der
den sich die Tausende, stes prächtiges Werk steil ins Gemüt. Got- an unser alter Ge- im Film" unsere Seele zbarrenhorben, von al So wie es da lam in den verbrannten eger, im ganzem Leben ter Klindenburg — un- re urane Wandt haben allen Zwickern, haben und da es die Entbe- g Sieleg nun auch auf t-beriechtigt dagegen? kann einmal zum — seine Stimme diesmal kleinen Aergernisse, die
ffigen älteren
er
Blattes.
Betreten meiner
agt.
g will ich Spazier- werden nach den
or.

lichtigkeit an den Kampfzonen erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Himmel-Bebiet, auf dem Nordufer der See, zwischen Keros und Albert und auf dem Westufer der Kure tätig. Die Erkundungslage blieb reger.

Der Erste Generalkommandant
Ludendorff.

Verhuc zerstört.

Berlin, 27. Mai. Die „Navag“ meldet, ist Verhuc vollständig zerstört, Keros nachher beimgelacht, denn dort ist noch eine Strahlenorientierung möglich. Ueber die Verwüstungen im eigentlichen Grubenlande will die Kavallerie lieber schweigen.

Erzente Besichtigung von Paris.

Aus Wien wird unterm 27. Mai gemeldet: Die Besichtigung des Pariser Bezirkes durch das weittragende Gesandte ist wieder aufgenommen worden.

27 000 Tonnen verkauft.

Berlin, 26. Mai. Neue Unterseebootflotte im Sperrgebiet um Italien 5 Tausender von zusammen etwa 27 000 Bruttoregistertonnen. Davon verfertigte das von Kapitänleutnant Deutlich Prinz Neuf befehligte U-Boot 3 wertvolle große Dampfer von zusammen rund 11 000 Bruttoregistertonnen, unter ihnen den französischen Truppentransporter „Sant Anna“ (9350 Brt.). Im Anschluß an die am 8. Mai veröffentlichten Erfolge eines U-Bootes im Sperrgebiet um die Äyoren ist nachträglich festgestellt, daß ein von ihm aus großer Geschwindigkeit auf dem Wege Gibraltar-England durch Torpedos versenkter Dampfer, der auf etwa 1500 Brt. geschätzt wurde, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer „Nirvata“ von 7400 Brt. mit einer englischen Kavallerieabteilung an Bord, ermittelt worden ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Türkischer Vormarsch nach Persien.

Die „Paster Nachrichten“ melden aus Kaland: Nach Telegrammen aus russischer Quelle haben die Türken die persische Grenze überschritten und dringen in der Provinz Azerbeidshan vor, wo die türkische Bevölkerung vorherrschend ist. Gleichzeitig haben die Türken im Kaukasus weiter vor.

Der Österr.-ungarische Generalstabesbericht.

Wien, 27. Mai. Am 1. Mai wird verlautbart: Im Anschluß an die Erkundungsmissionen des 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpini-Bataillonen, unterstützt durch schweres Artillerie- und Minenmaterial, unsere Stellungen südlich des Tonalepasses an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrückt, sodann wurde das weitere Vordringen des Gegners verhindert.

Der Chef des Generalstabes.

Fortsetzung der deutsch-russischen Verhandlungen.

Moskau, 25. Mai. Nach einer Meldung der Petersburger Telegrammen-Agentur hat das Volks-Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten am 25. Mai dem deutschen Vorkommissar Grafen Nitsch eine Note überreicht, in welcher es Moskau als Ziel des Sonderauschlusses zur Regelung einiger sich aus dem Friedensvertrag von Frey-Strowel ergebender Punkte und folgende Punkte als Verhandlungsgegenstände vorstellt: 1. die Lage im Kaukasus, 2. die Lage in der Arme, 3. die im Artikel 2 des Friedensvertrages vorbehaltenen Grenzübertritte und die Fragen des zeitweiligen Besetzungsrechtes von Island, 4. die politische Lage Estlands und Livlands, 5. Kriegsgefangenenfragen, 6. Grundfragen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. In die im Vordruck des russischen Volkstommissariats mit den Vorkommissar vorgeschlagenen Punkteordnung sich mit den Bedingungen der deutschen Regierung nach wie vor zu tun, der beiderseitigen Beziehungen beden, darüber dürfte eine Verhandlung unmöglich zu erzielen sein. Was die politische Lage von Estland und Livland betrifft, so ist sie ja bereits durch die Hebermittlung der Unabhängigkeitserklärung der beiden Provinzen von Seiten unserer auswärtigen Amtse an die russische Regierung von hier aus zur Diskussion gestellt worden.

Englisch-französische Spannung?

Paris, 27. Mai. Unter der Überschrift: „Rätselhafte Gerüchte melden der „Aiglon“: Verste, die ich als gut informiert ausgeben verbreiten, nach ist es, daß die Beziehungen zwischen dem englischen und dem französischen diplomatischen Personal sich in den letzten Wochen sehr verschlechtert haben, und daß die Beziehungen zwischen den Verbündeten händeln. Wie können erklären, daß diese Gerüchte „auch und ungegründet sind. Das Journal „L'Asie“ zum mindesten recht verdächtig. (Z. Zehr.)

Die Alliierten gegen Japan?

London, 26. Mai. Reuters. Die Wälder melden aus Washington: Die Alliierten und die Vereinigten Staaten haben sich über eine Politik des Nichtneutralitätens in Rußland geeinigt. Gleichzeitige bieten sie Rußland zu helfen und jede mögliche Hilfe an. Für den Augenblick wird also in Europa kein Krieg stattfinden. England und die Vereinigten Staaten haben der japanischen Regierung mitgeteilt, daß ihre neuer Kries nicht von einem Verdacht gegen Japan eingeleitet sei, sondern, daß es sich dabei nur um eine politische Frage handelte.

Das japanisch-chinesische Geheimabkommen.

Peking, 25. Mai. Die geheimen Abmachungen der japanisch-chinesischen Militärkonvention zwischen Japan und China haben folgenden Wortlaut: Die

chinesische Politik wird von Japan nun organisiert; Japan übernimmt die Leitung sämtlicher chinesischer Angelegenheiten und Berichten. Japan erhält das Recht, in allen Teilen Chinas Eisen und Kohlen zu fördern; Japan erhält alle geforderten Zugeständnisse in der inneren und äußeren Handelszweige. Japan hat es auch durchgesetzt, daß China die Aufhebung des Abkommens berätig formuliert, daß es als gegen Deutschland gerichtet erscheint. Der anglo-japanischen Welt auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans soll greifbar gemacht werden, daß diese Militärkonvention nur für die Dauer des Krieges berechnet ist.

Russischerregende Abreise des schwedischen Gesandten aus Tokio.

Rotterdam, 25. Mai. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Die Abreise des schwedischen Gesandten Wallenberg in Begleitung von 14 der angesehensten Schweden aus Tokio hat gewaltigen Aufsehen erregt. Es wird öffentlich behauptet, daß die Schweden sich einer unneutralen Haltung schuldig gemacht hätten. Zwar hat die japanische Regierung über die Angelegenheit offiziell nichts verkünden lassen, es sei jedoch ein öffentliches Geheimnis, daß die alliierten Diplomaten in letzter Zeit weniger mit Wallenberg zusammentrafen.

Unwillen über die überflüzte Räumung Amiens.

Die überflüzte Räumung von Amiens, ebenso wie der unliebsamen Gegend — führt „Petite“ vom 17. Mai aus — hat scharfe Kritik hervorgeufen. Die Ortschaften wurden rechtzeitig alarmiert, aber ihre Räumung erfolgte zu schnell und mit zu großer Hast. Tausende von Familien verließen sich mit leeren Händen, obwohl sie viele wertvolle Gegenstände hätten retten können, wenn man sie nicht erschreckt und in der allgemeinen Panik mitgerissen hätte. Von den 120 000 Einwohnern von Amiens verließen drei Viertel die Stadt Hals über Kopf. Viele von ihnen kampierten einige Kilometer westlich der Stadt im Freien. Allerdings fiel der Weichshagen so dicht auf die Stadt, daß man es ihnen nicht verdenken konnte. Aber als die Räumung nachließ, warum hat man nicht systematisch die Rettung der außerordentlichen Räumung der Stadt organisiert? Und wenn der Privatbesitz wirklich verloren sein sollte, warum tat man nichts, um das Nationalvermögen zu retten? Kürzlich noch wurden Vorratmagazine kumbardiert und zahlreiche Lebensmittel wurden vernichtet, obwohl man doch den ganzen Monat April Zeit hatte, sie in Sicherheit zu bringen! Auch von den Wertpapieren in den Stahlkammern der Finanzinstitute soll nur ein Teil gerettet worden sein.

Die polnische Frage.

Sie bereits nach Erkundung an maßgebender Stelle mitgeteilt werden konnte, ist die austro-polnische Lösung abgelehnt. Vielmehr wollen Deutschland und Österreich die polnische Frage demnach durch bündelndes Entschlossenwerden regeln und bilden gleiche Rechte einräumen. Trotz dieser Absicht, die auch bei den meisten Polen Zustimmung gefunden hat, werden von Wien aus immer wieder Nachrichten verbreitet, die von einer beabsichtigten austro-polnischen Lösung sprechen. Von welcher Stelle diese Nachrichten lanciert werden, läßt sich nicht feststellen, aber es ist sicher, daß durch sie der Zweck verfolgt wird, die angestrebte Einigung im österreichischen Sinne zu beeinträchtigen. Alle Meldungen, die demnach eine austro-polnische Lösung des polnischen Problems hervorheben, entbehren jeder Grundlage. — Letztes werden die Verhandlungen über die polnische Frage schon in nächster Zeit ihren Anfang nehmen, denn es besteht die Absicht, mit einem fertigen Abkommen über Polen in die Verhandlungen zur Neugestaltung des Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einzutreten. Man will jedenfalls die schwedischen Bündnisverhandlungen nicht noch durch die polnische Frage beschweren.

Deutsches Reich.

Berlin. Hohe Auszeichnungen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Eisenerbes zum Orden Pour le Merite an den General der Infanterie von Quast, Generalmajor Böber und Oberst Heye, den Orden Pour le Merite an Oberst Dunderich, Oberleutnant Freiherr von Eberle, Oberleutnant Froschel, Hauptmann Bröken, Leutnant Trewing und den bayerischen Oberst Ritter Herz von Luitbreim.

Der Kaiser über die Deutschhaltung der Ostmark. Der aus Anlaß der Tagung des Gesamtvereins des deutschen Ostmarkenvereins in Bromberg abgehaltene Deutsche Tag hatte an den Kaiser ein Schulungstelegramm gerichtet, in welchem um Schutz um die Ostmarken in der schweren Sorge um die Zukunft gebeten wurde. Der Kaiser möge eine Schädigung und Verdrängung der Deutschen nicht zulassen, auf daß die Ostmark bleibe, was sie war und immerdar sein soll, ein deutsches Land. Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mit Freude und Dank den Teugruß der zum Deutschen Tag versammelten Vereinen entgegengenommen. Deutsches

Land soll deutsches Art und deutschem Geist erhalten bleiben. Darauf kann sich die ostmarkische Arbeit im Osten beschließen. Im Oberösterreichischen Ministerium Kabinettsrat von Berg.

Der „Abberufen“ (Sonder). Wie schon vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, hat das Kabinettsrat von Berg, die ukrainische Gesandtschaft in Berlin, die gegen die deutsche Regierung und deutschen Maßnahmen dadurch Stimmung zu machen suchte, daß sie einigem Abgeordneten Material lieferte und sich hinter die Sozialdemokratie stellte, und ebenso Aufsehen erregt und zu einer Bestimmung im auswärtigen Amt geführt. Die jetzt von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gemeldete Abberufung des ukrainischen Gesandten in Berlin, Herrn A. A. Sewrjut, wird also nicht überraschen. Einmal hängt diese Abberufung mit dem Systemwechsel in der Ukraine, dann aber auch und vor allem mit den angebotenen Vorfällen zusammen. Selbstverständlich konnte das auswärtige Amt nicht mit einem Manne zusammen arbeiten, der gegen das auswärtige Amt intrigiert.

Der deutsch-englische Austausch (Verhandlungen). Das deutsche Bureau erfährt, daß die englische Regierung beschließen habe, Verhandlungen in der deutschen Regierung auf dem Wege über Holland einzuleiten, um das jetzt bestehende Uebereinkommen wegen Freischaffung oder Internierung von Kriegs- und Zivilgefangenen zu erweitern. Das Kriegskabinet hat einen Beschluß in dieser Richtung gefaßt. Der Zeitpunkt dieser Verhandlungen steht noch nicht fest.

Das Zentrum und Erzberger. Die „Germania“ gibt unter ihrem offiziellen Doppeltitel zu, daß zwar nicht die Ministerische Zentrumspartei, wohl aber der aus wenigen Berichten bestehende Arbeitsausschuss der Zentrumspartei der Stadt Münster den Vorstand der Zentrumsfraktion ersucht hat, nicht immer wieder Erzberger als Sprecher der Fraktion aufzutreten zu lassen, weil das Vertrauen zu ihm erschüttert werde. Es sei wünschenswert, daß Erzberger aus dem Hauptauschuß ausscheide.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 28. Mai 1918.

Bürgerchule zu Lichtenstein.

Gestern vormittag um 9 Uhr erfolgte vor versammelter Lehrerschaft und den Oberklassen der Bürgerchule im Beisein des Herrn Stadtrat Sandel und des Herrn Volkswirt Petermann, der Mitglied des Schulausschusses ist, die feierliche Einweihung des Herrn Georg Karle, bisher Bitor in Terebich bei Töbeln. Der Schulchor eröffnete die Feier durch den Gesang „Mit großer Lust“ Herr Schuldirektor Dr. Müllers brachte seine Ansprache an ein Wort des Einweihenden an, das er letztlich in einem Briefe an ihn gerichtet hatte: „Eins der wertvollsten Gesühle, das ich aus dem Felde mitgebracht habe, ist die liebe Liebe zu Heimat. Lassen Sie mich in diesem Sinne heimisch werden.“ Er führte die Besammlungen in die 31 recht bescheidenen Quartiere, die der Stadt in freies Land beziehen müße, von denen er aber ungern scheidet, sobald ein Stück eigener Arbeit daran heile. Er gab Herrn Karle den Rat: „Zoll Lichtenstein für Sie die neue Heimat werden, so müssen Sie es sich durch eigene Arbeit verdienen.“ Durch Bildung des kindlichen Geistes und Willens, durch Unterricht und Arbeit sei es dem Lehrer möglich, solche wertvolle Arbeit zu leisten. Er habe besonderen Erfolg, wenn er die Kinder zu Peter Karle anregt, sie in jeder Unterrichtsstunde zu einem klaren Ziele führe und die Tugenden nicht nur lehre, sondern vor allem übe. So träte er in enge Beziehung zu den Kindern und verwandte durch sie mit dem Orte.

Nachdem der Schulchor das Heimatlied „Wenn ich den Wanderer frage“ zu Gehör gebracht hatte, überreichte Herr Stadtrat Sandel dem neuen Lehrer unter herzlichen Wünschen für sein ferneres Wohl die Anstellungsurkunde.

Herr Karle, der gegenwärtig im 25. Lebensjahre steht, hat eine teilweise Lähmung der rechten Hand aus dem Weltkriege davongetragen. Eine Beeinträchtigung seiner Schreibarbeit ist nicht erfolgt. Er ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Rüge sein Wirken in Lichtenstein für unsere Jugend, unsere Gemeinde und ihn selbst von Segen sein!

Der Roggen blüht. Die herrliche Blütezeit und das frühzeitige Frühjahr haben einen bedeutenden Einfluß auf das Wachstum ausgeübt, daß in Mitteldeutschland der Roggen jetzt im prächtigen Reifezustand steht und auf scharfem Boden bereits zu blühen beginnt. Es ist wahrscheinlich, daß der Roggen in diesem Jahre eine reichliche Ernte liefert.

Verzierung. Herr Regierungssamtmann Dr. Certeil wird, wie wir erfahren, unterm 1. Juni zur Amtshauptmannschaft Leipzig versetzt. Das Scheiden des Herrn Dr. Certeil, der seit ca. 3 Jahren an der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau tätig war, wird von allen Seiten sehr bedauert. An seine Stelle ist Herr Regierungssamtmann Dr.

Mahl verlegt
mannschaft
zum Veres
rungsamt
Ministerium
dem Landes

Die
Protration
Communal
bensmittel
angezeig
mellen Re
Zuni und
Communal
geringe Ein
zu bilden
ber nur in
Wo dies m
gesamten K
im übrigen
weisungen
Zommer
reiben ent

Neu
schreit eine
nahme und
für Kräfte
Kantmach
Kantmach
Teden. Er
der Art
gleichgültig
neu befind
über freig
land: Erwei
lich: Erwei
oder Kräfte
die Kräfte
angewandt
verfälschte
Bollreibebö

Hohnd
Am Mittw
Irem Ob
den Alm
schen und
markt Sed
Befreuna
Truppen
niemals
ton einen
una kind
warte, be
läßt über
hebende M
der und w
res über d
zu erziehen

Wäl
Kantmach
wehr am
Johannsch
bevorzäh
niglichen
schaf aus
der Lehra
per Emil
schen Wei

Vorles
Zwende
rions der
Hofmühl
Töbeln
Kochsch
Blieschlad
schen Kind
gehülter

Poboda
hier veru
urzeit im
wald Zau
und etwa

Wojel
Hebernat
litt, wob
Nigarten,
gehoben
Burchen,
ten und v
nicht erin
Jahren ei

Bad
abend sch
schen Wit
den Flur
erschlagen
Oberp
dem Gu
Straße, u
Nigarten

Schwa
Tagen wo
Johannge
ste, die d
meinde

Franken, die Wünderer ihres Schicksals.

Nach dem Bruch eines vor kurzem in Gefangenhaft gehaltenen französischen Infanteristen an seine Eltern: ... Bei unserer Ankunft in der Stadt, in der sich keine Einwohner mehr befanden, haben wir den Befehl erhalten, alles was uns nicht zu schaden ... Wir schloßen die Häuser die in den Straßen verlorren herumlaufen, die Dammel, die Hüner und Kanichen. Wir haben sämtliche Keller geleert, die Restflaschen mit gutem Wein gefüllt und unter dem Tisch schon getrunken. ... Wir haben von allem gefunden und eine regelrechte Wünderung vorgenommen. Die Ochsen laufen auf den Wiesen umher, sie sind verloren; die Hüner und Kanichen sind verstreut. Wir verwirklichen mit der französisch-englischen Kavallerie wichtige Expeditionen. Ich denke gut auf meine Rechnung zu kommen, obgleich man meines Lebens niemals sicher ist. ... Heute abend habe ich so einen Hasen und ein Huhn gefressen. Ich will Euch weder von dem guten Wein erzählen, den ich getrunken habe, noch von dem Wagnis Champagner, den wir in Epernay geschmeckt haben. Wir sind schlimmer als die Hölle. Was, was, was, nehmen wir uns! ... Wo — also!

Kriegsgerüchte!

Die alte Psychologie nahm an, Gedächtnis bestrebe darin, etwas genau zu behalten, was man gesehen, gehört, verstanden hat. Experimente haben uns immer mehr bewiesen, daß es zu den Ausnahmen gehört, wenn ein Mensch Ereignisse ganz genau so wiedergeben kann, wie sie ihm vorgekommen sind. Nicht man ein Bild betrachtet, selbst Minuten lang, und dann durch Verhör über die Einzelheiten den Inhalt wiedergeben, so läßt sich jeder Mensch meistens fort, ergänzt Wunders toll, legt Neues hinzu und ist durch geschickt gestellte Fragen leicht zu bewegen, sich zu falschen Antworten zu entschließen. Man mache folgenden Versuch: Man erzähle eine etwa eine halbe oder ganze Druckseite lange Geschichte einer Person A, fordere diese auf, sie sofort oder nach einer Zwischenpause einer Person B zu erzählen und wiederhole das 3 bis 4 mal. Man wird erstaunt sein, was am Ende aus der Geschichte geworden ist. Regt man zwischen die Wiedererzählung aber noch Zwischenzeiten und wählt die Geschichte so, daß sie mit den Interessen der Menschen zu tun hat, so ist sie am Ende jeder nicht mehr wiederzuerkennen. So aber wägen sich die

Gerüchte fort — aus dem Ketten Scherhall, der an der Bruchstelle zu rollen anfängt, ist im Teil ein unformiger mit Steinen und Schmutz bedeckter Klumpen gewachsen, dem man den laubenden Scherhall nicht mehr anmerkt.

Zunächst treten wir uns leicht, weil wir bei Erzählungen nicht genau hinhören, wie denken im Hören etwas hinzu, was uns nach unserer Meinung über die Sache richtig erscheint. Der Bestimmte und Optimist hören ganz verschieden. So gehen wir vom Hören schon fort und glauben etwas ganz anderes gehört zu haben, als uns erzählt worden ist. Einzelheiten aber behalten wir nur sehr wenige. Wir wollen die Geschichte weiter erzählen, hier und da füllt eigene Idee — aber eine Geschichte mit Ideen, das geht nicht, also ergänzen und verflücken wir die Lücken, aus 100 werden 1000, aus anfälligen Nebenwörter ein notwendiger Zusammenhang. Der Zusammenhang, der ist es überhaupt, der Dinge bei Erwachen am gefährlichsten verflückt, der Mensch hat den angeborenen Glauben, in die Dinge einen Sinn zu bringen; wo er fehlt, da wird er hineingebracht. Wenige Kleinigkeiten in der Erzählung zufällig gehört, schließlich mit einander verbunden und ein Gerücht über eine Tappenderhebung, Verlustgaben, den selbständigen Irrtum eines Generals sind fertig. Und nun vergeht einige Zeit, die Geschichte wird vielen Personen weitergegeben, jeder ergänzt sie anders durch kleine Bemerkungen, Fragen, Bilder, und sie ändert sich in uns selbst in erdender Weise. Fragen treten hinzu, die an die Geschichte anknüpfen, man will die Antwort nicht schuldig bleiben, ergänzt so, wie man sich es denkt, sagt Dinge hinzu, die neu noch glaubwürdiger erscheinen lassen und nun steht sie fest und über da wie ein Felsenstein.

Schon hier spielt unwillkürlich die Eitelkeit eine große Rolle, sie wird noch verdächtiglicher, wenn man beginnt, sich wichtig vorzunehmen, weil man andere belehren kann. Schließlich bekommen die letzten Gedächtnisbilder und Gedächtnisbilder den Ruf bei ihren Bekannten, ständige Verbindungen zu haben — und diesen Ruf eingehend, verbreitet die Eitelkeit. Schon kommt entweder der bekannte Generalstaboffizier hervor und sein Rufmutter, von dem man genau erzählt hat, wo die nächste Offensive stattfinden. Es ist als ob sonst ganz verständliche Menschen hienervorant wären und nicht wüßten, daß wohl im ganzen Ringe noch nie ein Generalstaboffizier gerühmt hat, so schlecht sieht sich das Militär seine Generalsstabler nicht aus. Diese Männer haben etwas Besseres verdient, als daß man sie mit solchen Ansinnen beleidigt. Wird man aber gestellt, so erlaubt die Eitelkeit nicht, von der Aufgabe zurück zu geben. Wenn unsere Tochter heut anders aussieht wie früher, so müssen wir uns ja vor Schande das Leben nehmen, so dürfte ich vor Gericht eine liebende Mutter sagen. Wer nimmt gern eine Unwahrheit zurück!

Das alles sind Fälle von Gerüchten in ruhiger Stille, versorgung — aber wer ist jetzt in solcher? Wir sind alle,

beunruhigt oder unbeeinträchtigt, in dauernder Spannung, leicht erzeugt wie im Zustande eines Rauses. Die einen hoffen, die anderen fürchten immer, die meisten pendeln zwischen übermäßiger Hoffnung und übermäßigem Besorgnis zwischen schlimmen Beobachtungen. Wie wir die Welt durch eine blasser blaue gelblich sehen, so durch Ästliche Erregungen, Stimmungen verschoben in der Ästliche. Es ist die Grundbesorgung, daß die Menschen gern glauben, was sie hoffen, annehmen, was sie fürchten. Kommt eine Zeit des Sieges, so weh man von gar zu schnellen Fortschritten und daraufgehenden Klaffenden, kommt eine Welle der Ruhe oder gar des Misserfolges, so hört man von Gefahren, von Erfolgen der Feinde von drohender Hungersnot. Ästliche aber sind wie die Patienten der Tuberkulose, fast jeder ist ihnen zugänglich, sie sind epidemisch und gefährlich wie Massenkrankheiten.

Wo man also auf Gerüchte steht, sei man zunächst zweifelhaft: derer, die Wesentliches wissen, sind in solcher Zeit so furchtbar wenige, und diese wenigen sind meistens Menschen, die lauer, verantwortungsvoller Dienst zum Schwereigen ertragen hat. In schwebenden Fällen frage man, wo es möglich ist, nach den Quellen und gebe denen nach: schon das Fragen nach der Quelle macht viele ängstlich und zurückhaltender. Hat man diese Möglichkeit, so gebe man zunächst den Quellen nach und man wird die ganze Reihe von Gerüchten leicht überprüfbar machen kann man die Quellen aber nicht ausgraben, so mache man darauf aufmerksam, wie unentwerthlich es ist, gefährliche Gerüchte zu verbreiten, deren Richtigkeit nicht gewiß ist. Man appelliere an das Ehrgefühl, ob jemand auch Gerüchte über die Erde ihm nachgehender Personen aber solche, die sie wissenschaftlich schwer schädigen können, so ungeprüft weiter geben würde, — und steht über das Vaterland und das Leben derer, die es für uns einsehen, weniger nahe? Ruhig und ernst denkende Menschen müssen es sich stets zur Aufgabe machen, auf die Entstehung der so unruhigen Gerüchte aufzukommen zu machen und leicht beeinflussbare Menschen in sachlicher Weise zur Vernunft zu bringen. Nur wenn Unfalschheit und Sachlichkeit der Gerüchte dem Weltbewusstsein immer von neuem wieder eingeprägt wird, jedoch jeder daran denkt, ist auf Besserung zu hoffen. Dr. B.

Kirchennachrichten.

Lichtenstein.

Heute Dienstag abend 1/9 Uhr Reiterkutschentour für den 1. Bezirk im Bur- und Alex-Gürtel (Ende).

Hohndorf.

Freitag vorm. 9 Uhr Wagniscommunion. Anweisung von 1/9 Uhr an.

Edison - Salon Hohndorf.

— Erstklassiges Lichtspiel-Theater. —

Achtung!

Nur 2 Tage!

Achtung!

Ab **Mittwoch** und **Donnerstag**, den 29. und 30. Mai:

Vorführung des Riesenspiels, der von der Siko-Film-Gesellschaft hergestellt ist. — Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium Sr. Erzlegen des Herrn Generalfeldmarschalls von Hindenburg. — Zum Besten der Ostpreußenhilfe, um die zerstörten Städte und Dörfer wieder aufbauen zu helfen.

6 Akte!

6 Akte!

Ostpreussen und sein Hindenburg.

50000 Mitwirkende!

Ein gewaltiges Dokument aus Deutschlands eiserner Zeit in 1 Vorpiel und 5 Akten.

50000 Mitwirkende!

Musik vom Königl. Musikdirektor Professor Hummel-Berlin.

Zu einem schauervoll erschütternden Miterleben wird hier der Festbesucher gezwungen. Mit dem ersten Schreckensruf: „Die Russen kommen!“ setzt es ein, und es steigert sich von Bild zu Bild. Wir sehen im Rauchquaim brennende Dörfer, wir sehen die Mauern von Häusern und Kirchen fallen, fühlen den ganzen Jammer der Flüchtlinge, das Herzeleid der gemarterten Frauen.

Ein Aufatmen ringt sich aus unserer Seele, denn nur im Film sehen wir das ganze Elend an uns vorüberziehen.

Hierzu erstklassige Musik, welche die Wirkung des Bildes bedeutend erhöht.

Eventuell noch **Einlagen.**

Anfangszeit: Mittwoch und Donnerstag nachmittags 2 Uhr, **Dauerdauer:** 2 Stunden.

Der hohen Unkosten wegen beträgt der Eintrittspreis **50** u. für Kinder **15** Pfg.

Niemand veräume, dieses einzig dastehende Riesenspielfilmwert zu besichtigen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Lugart & Vogt.

Cement u. Kalk

empfehlen wir **Wilh. Martin.**

Ein Sohn

schöner Eltern, welcher Eltern die Schule verlassen hat, sucht für den ganzen Tag Beschäftigung. Off. unt. 100 a. d. Gesch. d. Bl.

Schönes Haus

in Lichtenstein mit schönem Obst- und Gemüsegarten bei 2000 bis 3000 Mark Kaufpreis zu verkaufen. Bruno Kaufmann, Lichtenstein.

Ins Geld

gehen tagtäglich mit der Post viele Nummern des „Lichtenstein-Callnberger Tageblattes“. Es gibt keine größere Freude

für unsere Feldgrauen,

als mit der Heimat in enger Fühlung zu bleiben. Senden Sie daher Ihren Angehörigen das heimliche „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“ zum monatlichen Bezugspreise von 1,00 Mk. ins Feld. — Adressenänderungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen stets umgehend an uns zu berichten.

Am Sonntag früh 3 Uhr entschlief nach langem schweren in Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel der Invalide und Strumpfwirker

Karl Herrmann Hofmann

im 67. Lebensjahre. Lichtenstein, den 26. Mai 1918.

Die trauernde Gattin **Linna Hofmann** nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Donnerstag mittag 1/1 Uhr vom Trauerhause, Chemnitzer-Berg 15, aus.

ausred und andere von dem Herrn von Wilhelm Martin, dem dem anstehenden Wahl, darauf würdlich Wilhelm in Berlin in Lichtenstein.